

A1 Wahlprogramm zur Bezirkswahl 2023 - Entwurf

Antragsteller*in: Martina Neubauer & Joachim Siebler (Vorsitzende Bezirkstagsfraktion)

Tagesordnungspunkt: 2. Bezirkstagswahlprogramm 2023

Antragstext

1 Wahlprogramm

2 zur Bezirkswahl

3 2023

4 Entwurf

5 Inhaltsverzeichnis

6 [Die Bayerischen Bezirke – vielfältig, sozial und nah am Menschen](#)

7 [Bayern ist ein Land mit hoher Lebensqualität.](#)

8 [Potentiale sehen – Inklusion und Teilhabe](#)

9 [Du hast die Wahl - Dein Bedarf ist ausschlaggebend](#)

10 [Fit für die Zukunft – Lebenslanges Lernen](#)

11 [Potentiale erkennen, Chancen nutzen – Arbeitsleben neu betrachten](#)

12 [Freizeit, Sport, politische Teilhabe – Barrieren: NEIN DANKE!](#)

13 [Mobilität – Dabei sein ist alles](#)

14 [Wohnen – wie es Euch gefällt](#)

15 [Krisen gehören zum Leben – Seelische Gesundheit](#)

16 [Seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und Erwachsenen](#)

17 [Geld richtig steuern – Sicherheit für unser Gesundheitssystem](#)

18 [Weil Klatschen allein nicht reicht – Gute Pflege in den Bezirken](#)

19 [Bildung & Kultur](#)

20 [Kulturförderung](#)

21 [Denkmalpflege – unser Erbe erhalten und nutzen](#)

22 [Erinnerungskultur – Die Zukunft klar im Blick](#)

23 [Kulturelle Bildung – \(Denk-\)Räume schaffen](#)

24 [Jugendarbeit und Jugendpolitik](#)

25 [Ökologie und Nachhaltigkeit](#)

26 [Klimaschutz und Klimaschutzmanagement](#)

27 [Energieeffizienz und Erneuerbare Energien](#)

28 [Stromerzeugung](#)

- 29 [Mobilität](#)
- 30 [Liegenschaften und Gebäude des Bezirks](#)
- 31 [Kliniken](#)
- 32 [Förderung von Einrichtungen](#)
- 33 [Natur- & Landschaftsschutz](#)
- 34 [Ökologische Landwirtschaft und landwirtschaftliche Bildung](#)
- 35 [Erhalt und Renaturierung der Moore](#)
- 36 [Fischerei und Fischwirtschaft](#)
- 37 [Bienen und Imkerei](#)
- 38 [Finanzen und Strukturen](#)
- 39 [Ohne Moos nix los](#)
- 40 [Strukturreform – klingt öde, ist aber wichtig](#)
- 41 [Mut zur Klage - wir kneifen nicht](#)
- 42 [Verwaltung – einfach, modern und transparent – das geht!](#)
- 43 [Digitalisierung](#)
- 44 [Transparenz](#)
- 45 [Beratung – viele Formate sind möglich](#)
- 46 [Europa und Internationales](#)
- 47 [Partnerschaften – das Salz in der Suppe](#)

48 Die Bayerischen Bezirke – vielfältig, sozial und nah am Menschen

49 Am 8. Oktober 2023 haben Sie die Wahl. Neben den Landtagswahlen stehen auch die
50 Wahlen für „Ihr Sozialparlament“, den Bezirkstag von Oberbayern an.

51 **Bayern ist ein Land mit hoher Lebensqualität.**

52 Wir schaffen Strukturen, die allen Menschen die Teilhabe an der Gesellschaft und
53 der hohen Lebensqualität in Bayern ermöglichen. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stehen für
54 eine inklusive Gesellschaft. Eine vielfältige Gesellschaft, die Barrieren
55 überwindet und die Teilhabe aller garantiert.

56 Wir setzen uns ein!

- 57 • Für die konsequente Umsetzung der in der UN-Behindertenrechtskonvention
58 garantierten Rechte für Menschen mit Behinderung.
- 59 • Für eine menschenwürdige Pflege und eine angemessene Grundsicherung im
60 Alter.
- 61 • Für eine bessere psychiatrische und neurologische Versorgung von Kindern,
62 Jugendlichen und Erwachsenen.
- 63 • Für eine gleichberechtigte Versorgung von Geflüchteten mit besonderem
64 Hilfebedarf.
- 65 • Für die konsequente Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz in sozialen
66 Einrichtungen, Kliniken und der Verwaltung.
- 67 • Für ein vielfältiges kulturelles Leben.
- 68 • Für eine unabhängige Jugendbildung.
- 69 • Für eine Finanzreform, um die Bezirksaufgaben angemessen zu finanzieren.

70 Die Bezirkstage sind für vielfältige Aufgaben zuständig. Einen Schwerpunkt
71 stellt dabei die Sozialpolitik mit allen Fragestellungen rund um das Thema
72 Inklusion dar. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Gesundheitspolitik mit allen
73 Aufgaben rund um die psychiatrische Versorgung der Menschen in Oberbayern. Aber
74 auch Naturschutz, Jugend- und Kulturpolitik sind wichtige Themenfelder, denen
75 wir uns mit Engagement und neuen Ideen widmen. Um manche Ziele zu erreichen, ist
76 eine Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen erforderlich.

77 Beispielsweise sind im Bereich des Wohnens aber auch der Integration in den
78 Arbeitsmarkt oder im Umwelt- und Naturschutz gesetzliche Regelungen nötig, die
79 nur der Bayerische Landtag oder der Deutsche Bundestag erlassen kann. Am 14.
80 Oktober 2018 wird neben den Bezirkstagen in den sieben Regierungsbezirken
81 Bayerns auch der Bayerische Landtag gewählt.

82 Bitte wählen Sie bei beiden Wahlen mit beiden Stimmen GRÜN!

83 Potentiale sehen – Inklusion und Teilhabe

84 Wir GRÜNE sehen Vielfalt als Reichtum. Inklusion ist ein Gewinn für alle. Durch
85 gesellschaftliche Normen können jedoch Hindernisse entstehen, die Teile der
86 Gesellschaft ausschließen. Wir wünschen uns einen Wechsel der Perspektive hin zu
87 einer vielfältigen Gesellschaft, die Arbeit, Kultur, Wirtschaft und Freizeit
88 inklusiv gestaltet; dabei haben Selbstbestimmung und ein solidarisches
89 Miteinander für uns oberste Priorität.

90 **Du hast die Wahl - Dein Bedarf ist**
91 **ausschlaggebend**

92 Um möglichst vielen Menschen die Nutzung eines „Persönlichen Budgets“ zu
93 ermöglichen, fordern wir, dass auch der Bedarf an Assistenz und Beratung bei der

94 Verwaltung und Organisation dieses Budgets berücksichtigt wird. Eine
95 Budgetassistentin würde den Kreis der Menschen, die diese Form der Unterstützung
96 zur Verwirklichung ihrer selbstbestimmten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
97 nutzen können, erheblich erweitern.

98 INFOKASTEN „Persönlichen Budget“:

99 Geld statt Sachleistung: Das ist der Kerngedanke des Persönlichen Budgets.
100 Leistungsempfänger*innen können anstelle von Dienst- oder Sachleistungen zur
101 Teilhabe ein Budget wählen. Hieraus bezahlen sie die Aufwendungen, die zur
102 Deckung ihres persönlichen Hilfebedarfs erforderlich sind. Menschen mit
103 Behinderungen werden damit zu Budgetnehmer*innen und Kund*innen und/oder
104 Arbeitgeber*innen. Sie können sich die für sie notwendigen
105 Unterstützungsleistungen nach ihrem individuellen Bedarf, eigenverantwortlich,
106 selbständig und selbstbestimmt „einkaufen“. Diese Wahlfreiheit fördert die
107 Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen.

108 Projekte

109 • Wir schaffen in ganz Oberbayern ein Netzwerk für die Beratung und
110 Begleitung zum persönlichen Budget.

111 • Mit uns wird die Budgetassistentin Wirklichkeit.

112 Fit für die Zukunft – Lebenslanges Lernen

113 Gute Bildung ist lebenslanges Lernen. Von der Frühförderung über
114 Kindertagesstätten, Schule, Studium und Ausbildung bis hin zu Bildung in der
115 Jugendarbeit und Erwachsenenbildung muss die Teilhabe aller Menschen
116 gewährleistet sein, unabhängig von individuellen Voraussetzungen oder dem
117 Aufenthaltsstatus.

118 Gemeinschaftliches, inklusives Lernen ist für uns GRÜNE ein Grundrecht und der
119 Schlüssel zur gesellschaftlichen Inklusion. Vielfalt trägt zur Qualität einer
120 guten Bildung für alle bei. Dafür bauen wir Barrieren ab, fördern den
121 gleichberechtigten, wohnortnahen Zugang zu allen Bildungsangeboten und schaffen
122 ein inklusives Schulsystem, in dem allgemeinbildende Pädagogik und
123 Förderpädagogik Hand in Hand greifen. Inklusionsschulen, Außen-, Partner- und
124 Tandemklassen, in denen Kinder mit und ohne Förderbedarf gemeinsam unterrichtet
125 werden, schaffen gemeinsame Lernmöglichkeiten mit passgenauen pädagogischen
126 Konzepten. Individuelle Unterstützung wird flexibel und bedarfsgerecht zur
127 Verfügung gestellt. Eine flächendeckende Versorgung mit Frühförderung in allen
128 Regionen, sowie der strukturelle und personelle Ausbau von Inklusionsplätzen in
129 wohnortnahen Kitas sind für uns wichtige Meilensteine, damit ein
130 selbstverständliches, gleichberechtigtes Miteinander in einer vielfältigen
131 Gesellschaft von klein auf gelernt werden kann.

132 Wir fördern die Kooperation inklusiver Bildungsprogramme der Offenen
133 Behindertenarbeit (OBA) mit öffentlichen Bildungsangeboten wie z.B. den
134 Volkshochschulen. Außerdem stärken wir den Bezirksjugendring als wichtigen
135 Multiplikator für Vielfalt und Teilhabe in der Jugend-Bildungsarbeit. Im
136 Hinblick auf die anstehende Entwicklung und Umsetzung des neuen Kinder- und
137 Jugend-Stärkungsgesetzes sehen wir die Bezirke als wichtige Akteure im

138 Übergangsprozess an die zuständigen Jugendämter. Wir begrüßen den inklusiven
139 Denkansatz und tragen Sorge für eine lückenlose Weiterführung der Hilfen.

140 INFOKASTEN zum KJSG:

141 Mit der Gesetzesnovelle sollen die Hilfen für Kinder- und Jugendliche mit
142 Behinderungen im SGB VIII gebündelt werden. Prinzipiell soll die Inklusion als
143 Leitgedanke in der Kinder- und Jugendhilfe und die grundsätzlich gemeinsame
144 Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung verankert werden.
145 Grundvoraussetzung dafür ist die Verpflichtung der beteiligten Leistungsträger
146 zur engen und verbindlichen Zusammenarbeit. Ab 2024 werden Eltern zudem durch
147 eine Verfahrenslotsin oder einen Verfahrenslotsen unterstützt., Diese sind
148 verlässliche Ansprechpersonen, die durch das gesamte Verfahren begleiten.

149 Projekte

- 150 • Förderung von Aus- und Fortbildung von inklusiven Tagespflegestellen
- 151 • Konsequente Aus- und Weiterbildung von Schulbegleiter*innen
- 152 • Förderung eines Tutorenprogramms für Studierende mit Behinderungen an
153 oberbayerischen Hochschulen

154 **Potentiale erkennen, Chancen nutzen —** 155 **Arbeitsleben neu betrachten**

156 Die UN-Behindertenrechtskonvention verlangt den gleichberechtigten Zugang zum
157 Arbeitsmarkt für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen. Eine
158 gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsleben für alle Menschen ist die wichtigste
159 Voraussetzung für eine vielfältige, inklusive Gesellschaft. Die
160 Beschäftigungsquote von Menschen mit Behinderung in Oberbayern hat noch Luft
161 nach oben, das wollen wir ändern.

162 Alle müssen eine Wahlmöglichkeit haben, ob sie unterstützt und begleitet auf dem
163 allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten wollen oder in einem Beschäftigungsumfeld ohne
164 Leistungsdruck ihre Talente weiterentwickeln möchten. Wir fordern mehr
165 differenzierte und vielfältigere Berufs- und Betätigungsfelder, um Über- oder
166 Unterforderung zu vermeiden, die Zufriedenheit zu steigern und so die Resilienz
167 zu erhöhen. Das Ziel, den Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt für Menschen
168 mit Behinderung zu ermöglichen, die in einer Werkstätte arbeiten, haben wir fest
169 im Blick. Auch in den Werkstätten sollen Menschen mit und ohne
170 Unterstützungsbedarf gleichberechtigt miteinander arbeiten können, jeder Mensch
171 nach seinen individuellen Möglichkeiten

172 Projekte

- 173 • Wir Grüne schaffen einen inklusiven Arbeitsmarkt mit:
 - 174 • ◦ inklusiven Jobmessen
 - 175 • ◦ der Stärkung von Arbeitgeber*innenbündnissen
 - 176 • ◦ der Stärkung des Budgets für Arbeit [Infokasten]

- 177 ◦ Der Verbesserung und dem Ausbau der Inklusionsbetriebe
- 178 ◦ der Einführung einer dauerhaften individuellen Begleitung durch
- 179 Jobcoaches

180 Infokasten „Budget für Arbeit“

181 Das Budget für Arbeit ist eine Alternative zur Beschäftigung in einer Werkstatt.
182 → Menschen mit Behinderung schließen einen sozialversicherungspflichtigen
183 Arbeitsvertrag auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Das Budget für Arbeit wird
184 unabhängig von Einkommen und Vermögen gewährt. Der Arbeitgeber erhält einen
185 Zuschuss zu den Lohnkosten in Höhe von bis zu 75 Prozent des Arbeitslohnes. Ist
186 eine Unterstützung am Arbeitsplatz erforderlich, werden die Kosten übernommen.

187 **Freizeit, Sport, politische Teilhabe –**
188 **Barrieren: NEIN DANKE!**

189 Nicht nur vom Brot allein kann der Mensch glücklich sein. Dazu bedarf es weitaus
190 mehr: soziale Kontakte, Kultur und Sport, Teilhabe und Mitwirkung an politischen
191 Diskursen und Entscheidungsprozessen.

192 Um allen Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen, sorgen wir für
193 ein ausreichendes Budget zur Finanzierung des individuellen Unterstützungsbedarf
194 bei Freizeitaktivitäten, sozialem oder kulturellem Engagement und sozialen
195 Kontakten. Sport-, Freizeit- und Kulturvereine werden für ihre inklusive Arbeit
196 aktiv geschult, gefördert und ausgezeichnet. Dafür beziehen wir auch Menschen
197 mit Behinderung als Expert*innen in eigener Sache mit ein und arbeiten mit
198 Inklusionsbeiräten und anderen Selbstvertretungen eng zusammen.

199 Wir wollen, dass mehr Menschen mit Behinderungen in unseren Räten
200 mitentscheiden. Je vielfältiger unsere kommunalen Parlamente aufgestellt werden,
201 desto mehr werden die Entscheidungen, die dort getroffen werden, allen gerecht.
202 Dafür sensibilisieren wir gezielt und bieten Schulungen an.

203 Unser Ziel ist flächendeckende Barrierefreiheit in Kultur, Sport und Freizeit.
204 Wir stellen die finanziellen Mittel zur Verfügung und machen Barrierefreiheit
205 zum Standard. Denn Sport- und Freizeitangebote ermöglichen es, aktiv zu sein,
206 sich auszuprobieren, gemeinsam Spaß zu haben, Gemeinschaft und Zusammenhalt zu
207 erleben. Teilhabemöglichkeiten für alle sind hier besonders wichtig. Wir fördern
208 außerdem Firmen, die mit innovativen Ideen barrierefreie Angebote und
209 Hilfsmittel entwickeln.

210 Projekte

- 211 • Wir legen ein Förderprogramm auf, damit Sportrollstühle für inklusive
212 Vereine zur Verfügung gestellt werden können.
- 213 • Wir fördern Geschäfte und Kulturstätten beim Erwerb von Rampen und
214 Induktionsschleifen
- 215 • Wir stellen know-how zu Erstellung von barrierefreien Dokumenten und
216 Webseiten zur Verfügung.
- 217 • Wir bieten Schulungen für Sportvereine an, wie sie sich inklusiv öffnen
218 können

219 Mobilität — Dabei sein ist alles

220 Mobilität spielt für die volle wirksame Teilhabe eine genauso große Rolle wie
221 die erforderliche Assistenz und geeignete Hilfsmittel. Daher werden
222 Mobilitätshilfen pauschal, bei erhöhtem Bedarf aber individuell und
223 bedarfsgerecht finanziert. Mit uns GRÜNEN werden barrierefreie
224 Mobilitätsangebote konsequent ausgebaut, besonders in ländlichen Regionen. Damit
225 ein Stadion-, Theater- oder Clubbesuch für Menschen mit speziellen Bedarfen
226 genauso zur Selbstverständlichkeit wird, wie die Teilnahme an politischen oder
227 öffentlichen Veranstaltungen.

228 Wohnen – wie es Euch gefällt

229 Jeder Mensch hat ein Recht darauf, nach den eigenen Wünschen und Vorstellungen
230 zu wohnen. Um allen ein passendes Wohnangebot machen zu können, brauchen wir
231 mehr barrierefreie Wohnungen mitten in unseren Städten und Dörfern sowie eine
232 große Bandbreite an inklusiven Wohnprojekten, in denen Menschen mit
233 unterschiedlichen Bedarfen und Bedürfnissen zusammenleben können. Der Grundsatz
234 ‚ambulant vor stationär‘ ist für uns selbstverständlich.

235 Wir fördern sozialen barrierefreien Wohnungsbau in den Städten, wie auch in
236 ländlichen Gebieten und kleinen Gemeinden. Umfangreiche ambulante
237 Unterstützungsangebote bis hin zu „rund um die Uhr“-Angeboten werden
238 flächendeckend ausgebaut.

239 Inklusive gemeinschaftliche Wohnprojekte aller Art werden umfangreich und
240 flexibel gefördert und die benötigte individuelle Unterstützung auch hier zur
241 Verfügung gestellt. Inklusives Wohnen hat grundsätzlich Vorrang gegenüber
242 stationären Wohnformen.

243 Auch in besonderen Wohnformen in größeren Einrichtungen der Behindertenhilfe
244 wird die Individualisierung vorangetrieben. Ziel sind kleinere, gut in die
245 Nachbarschaft integrierte Wohneinheiten, auch für Menschen mit hohem
246 Unterstützungsbedarf.

247 Klar ist für uns, dass es bei der Wahl des ambulant betreuten Wohnens oder dem
248 Wohnen in einer stationären Einrichtung keinen Kostenvorbehalt geben darf. Wir

249 wollen mehr ambulantes Einzelwohnen und Wohngruppen mit intensiver Betreuung für
250 psychisch kranke Menschen.

251 Projekt

252 • Wir entwickeln gemeinsam mit den Einrichtungen und den Betroffenen weitere
253 inklusive Wohnformen.

254 Krisen gehören zum Leben – Seelische Gesundheit

255 **Seelische Gesundheit von Kindern und** 256 **Jugendlichen und Erwachsenen**

257 Wir GRÜNE stärken den Grundsatz „ambulant vor stationär, wie schon in der
258 Psychiatrie-Enquete von 1975 gefordert. Der Bericht einer Expertenkommission
259 1988 stellte daraus abgeleitet Empfehlungen auf, die wir konsequent weiter
260 umsetzen werden. Gerade aktuelle Entwicklungen (Corona, Kriegsfolgen,
261 Geflüchtete) unterstreichen die Notwendigkeit dauernder Anpassung der
262 Versorgungsstrukturen.

263 1. Wir bauen die gemeindenahe, ambulante psychiatrische Versorgung
264 (gemeindepsychiatrischer Verbund) mit Beratung, Begleitung, Behandlung und
265 tagesstrukturierenden Angeboten weiter aus.

266 2. Wir stärken den Auf- und Ausbau der ambulanten psychiatrischen Pflege und
267 Behandlung mit den Möglichkeiten der stationsäquivalenten Behandlung
268 (StäB), Hometreatment oder Soziotherapie für Menschen, bei denen eine
269 stationäre Behandlung aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist.

270 3. Der Krisendienst in Oberbayern ist gut aufgestellt - rund um die Uhr an
271 365 Tagen im Jahr. Nun müssen wir Kindern und Jugendlichen und ihren
272 Angehörigen dieses Angebot ebenfalls öffnen. Wir sorgen dafür, dass die
273 Sachkosten der Krisendienste auskömmlich finanziert werden.

274 4. Wir bauen das Klinikentlassmanagement aus, damit die Schnittstelle Klinik
275 / ambulante Hilfe zum Wohle aller funktioniert.

276 Infokasten zu StäB, Hometreatment und Soziotherapie

277 Die drei Versorgungsmodelle ermöglichen es, Patient*innen im häuslichen Umfeld
278 zu behandeln. Dabei stellt die stationsäquivalente Behandlung (StäB, § 115d SGB
279 V), eine vollumfängliche psychiatrische Behandlung durch mobile, ärztlich
280 geleitete multiprofessionelle Behandlungsteams dar. Auch beim Hometreatment
281 werden akut psychiatrische Patient*innen zuhause behandelt. In der Regel findet
282 das Hometreatment im Vergleich zur StäB nicht in der gleichen Frequenz und
283 Intensität statt, sondern beispielsweise nur 3 mal die Woche. Soziotherapie
284 beschreibt eine langfristige psychosoziale Unterstützung und Handlungsanleitung
285 im häuslichen Umfeld und soll Kräfte aktivieren und zur Selbsthilfe anregen.

286 Stationäre und ambulante Behandlung seelisch erkrankter Menschen jeden Alters
287 gelingt nur mit ausreichend gut qualifiziertem Personal in allen Sektoren. Die
288 Ausbildung, Gewinnung und das Halten von Fachkräften hat für uns oberste
289 Priorität, denn ausreichend gut qualifiziertes Personal ist die Basis jeder

290 guten Diagnostik und Therapie. Hierzu werden Fort- und Weiterbildung verbessert
291 und das betriebliche Gesundheitsmanagement ausgebaut.

292 Die Beteiligung psychiatrienerfahrener Menschen ist für uns im Sinne von
293 Empowerment und Partizipation selbstverständlich. Dazu gehören auch alle
294 dialogischen Formate (Profis, Angehörige, Psychiater*innen) im
295 unmittelbaren themenbezogenen Austausch oder in der Gemeinwesenarbeit
296 (Schulprojekte, Dialog mit Polizei, Betreuungsbehörden etc.)

297 Wir stärken die Selbsthilfe und beziehen insbesondere auch das Erfahrungswissen
298 von psychisch kranken Menschen und Angehörigen mit ein. Dazu gehört die
299 Beschäftigung von qualifizierten Genesungsbegleiter*innen EX-IN in allen
300 Bereichen der psychiatrischen Versorgung.

301 Wir bauen die unabhängigen psychiatrischen Beschwerdestellen (UpB) weiter aus.
302 Wir sichern die Finanzierung der Landesverbände der Psychiater*innen und
303 der Angehörigen psychisch kranker Menschen.

304 Infokasten zu EX-IN

305 EX-IN hat einen besonderen Stellenwert in der Leitidee der Recoverybewegung.
306 Jeder Mensch hat das Potential zur Genesung, kann grundsätzlich
307 eigenverantwortlich handeln, weiß, was hilfreich für ihn ist und kann und soll
308 an eigenen Entscheidungen, die ihn betreffen, beteiligt sein. Der Fokus liegt
309 auf den gesunden Anteilen jedes Menschen. Jeder Mensch ist Experte für sich
310 selbst. Dabei wird von einem dynamischen Begriff von Gesundheit ausgegangen.
311 Gesundheit ist mehr als die Abwesenheit von Krankheit und mehr als der von der
312 WHO beschriebene Begriff von Wohlbefinden. Gesundheit ist ein Prozess der
313 inneren Entfaltung, hin zu einer persönlichen Vision von Wohlergehen. Dies kann
314 auf den unterschiedlichsten Ebenen (materiell, emotional, mental, sozial,
315 spirituell etc.) stattfinden.

316 Die Finanzierung der Psychiatrischen Kliniken werden wir gemeinsam mit Bund und
317 Land verbessern. Die Bedeutung der „sprechenden Medizin“ – nicht nur der
318 technischen – werden wir dadurch auch finanziell würdigen.

319 Die Qualität und die Erreichbarkeit psychiatrischer Versorgung ist regional sehr
320 unterschiedlich. Diese Ungleichheit bauen wir durch den weiteren Ausbau
321 dezentraler Angebote ab. Dies betrifft in besonderer Weise die Kinder- und
322 Jugendpsychiatrie. Eine ausreichende Anzahl von niedergelassenen
323 Psychiater*innen ist ebenso wichtig wie die psychosomatische Grundversorgung und
324 ein flächendeckendes psychotherapeutisches Netz. Hier besteht insbesondere im
325 ländlichen Raum enormer Nachholbedarf. Gemeinsam mit Bund und Land werden wir an
326 der Verbesserung der Situation arbeiten.

327 Prävention im Sozialraum und in der Arbeitswelt stellt für uns einen wichtigen
328 Faktor für die seelische Gesundheit der Bürger*innen jeden Alters dar. Wir
329 schaffen und unterstützen Netzwerke, die Arbeitgeber*innen besser informieren,
330 betriebliche Gesundheitsangebote auszubauen. Zusätzlich werden wir uns im
331 Austausch mit der Landesebene für spezielle Sensibilisierungsangebote für
332 Pädagog*innen einsetzen. Kinder und Jugendliche sollen im Rahmen der schulischen
333 Angebote über psychische Erkrankungen aufgeklärt werden.

334 Die seelische und körperlicher Gesundheit von Familien und Senior*innen stärken
335 wir durch gemeindenaher Gesundheitsversorgung wie Community health nursing und
336 community health care.

337 [Darunter werden verschiedene Angebote verstanden, deren Gemeinsamkeit in
338 Familienorientierung, aufsuchenden Angeboten, Niedrigschwelligkeit, Einbezug
339 mehrerer Berufsgruppen, Gesundheitsförderung und mehr besteht.]

340 **Geld richtig steuern – Sicherheit für unser** 341 **Gesundheitssystem**

342 Das derzeitige System der Finanzierung der stationären Behandlung PEPP hat viele
343 Nachteile. Wir setzen uns weiter auf allen Ebenen für eine bessere Finanzierung
344 in der stationären Versorgung ein. Wir kämpfen für eine Reduzierung des
345 unverhältnismäßig hohen Dokumentations- und Administrationsaufwands, damit mehr
346 Zeit für die Patient*innenversorgung bleibt.

347 Infokasten zu PEPP

348 Das PEPP (Pauschalierendes Entgeltsystem für Psychiatrie und Psychosomatik) ist
349 ein hochkomplexes Instrument, das einen hohen bürokratischen Aufwand seitens der
350 Kliniken mit sich bringt. Die Verbesserung der Behandlung ist nicht sicher
351 gegeben.

352 Unsere Ziele sind:

- 353 • Kliniken bekommen stärkere Steuerungsmöglichkeiten in den
354 Versorgungssettings.
- 355 • Die Trennlinien zwischen stationär und ambulant werden flexibilisiert.
- 356 • Psychiatrische Institutsambulanzen werden ausgebaut.

357 Für suchtkranke Menschen werden wir das Behandlungs- und Beratungsnetz deutlich
358 ausbauen und stärken. Die Psychosozialen Beratungsstellen sollen verstärkt
359 Angebote für Jugendliche, junge Erwachsene, Menschen mit Migrationshintergrund
360 und Senioren ausbauen. Die Behandlungsangebote der Kliniken des Bezirks
361 Oberbayern sind an allen Standorten auszubauen. Angebote der Teilhabe sind für
362 Menschen mit einer Doppeldiagnose auszubauen. Projekt: Soweit Bedarf besteht,
363 soll mit Drogenkonsumräumen ein sicheres und niederschwelliges Angebot
364 geschaffen werden. Die Grundsätze dabei sollen und müssen Freiwilligkeit,
365 Respekt, Anonymität und der einfache Zugang sein. Niederschwellige Kontakt- und
366 Beratungsangebote sind für uns selbstverständlich.

367 Weil Klatschen allein nicht reicht – Gute Pflege in den Bezirken

368 Wir befinden uns mitten im demografischen Wandel und Demenzerkrankungen nehmen
369 immer weiter zu. Entsprechend steigt die Zahl an pflegebedürftigen Menschen
370 stetig an. Gleichzeitig kommen in den nächsten Jahren viele Pflegekräfte ins
371 Rentenalter und für junge Menschen erscheint dieser Beruf nicht mehr attraktiv.
372 Damit Pflege nicht allein auf körperliche Fürsorge reduziert wird, machen wir
373 die Pflege in Bayern zukunftssicher. Wir sorgen für bessere Arbeitsbedingungen
374 derjenigen, die als Fachkräfte unmittelbar in der Pflege tätig sind, das heißt

375 für bessere Bezahlung, feste Dienstpläne und die Vereinbarkeit von Beruf und
376 Familie sowie bessere Aus- und Weiterbildung. Eine Pflegekammer kann zur
377 Interessenvertretung sinnvoll sein.

378 Um häuslich Pflegende zu entlasten, werden mehr Kurzzeitpflegeplätze sowie
379 Tages- und Nachtpflegeplätze errichtet. Des Weiteren fördern wir als Ergänzung
380 der Pflege in privaten Haushalten die Assistenz in Form des Persönlichen
381 Budgets. Wir fordern alternative Wohnformen, bei denen sich alle Generationen
382 durch ein gegenseitiges Miteinander im täglichen Leben begleiten und
383 unterstützen können.

384 Wir brauchen ein flächendeckendes Netz von Pflegediensten und koordinierenden
385 Pflegestützpunkten, in denen auch aufsuchende Angebote gemacht werden. Wir
386 unterstützen demenzsensible Kommunen und setzen uns dafür ein, dass es sich alle
387 Bezirke zur Aufgabe machen, in der kommenden Amtsperiode demenzsensibel zu
388 werden.

389 Projekte

- 390 • Wir erproben das „Buurtzorg-Modell“. Nach dem Motto „Menschlichkeit vor
391 Bürokratie“ steht der Mensch mit Pflegebedarf wieder im Mittelpunkt der
392 Arbeit. Wir wollen mit einer wohnortnahen, bedarfsgerechten Pflege die
393 Eigenständigkeit und Unabhängigkeit pflegebedürftiger Menschen wahren.
- 394 • Wir fördern das Projekt demenzsensible Kommunen und streben diese für den
395 gesamten Regierungsbezirk an.

396 Infokasten: Modell Buurtzorg

397 „Buurtzorg (sprich: bürtsorg) bedeutet soviel wie „Nachbarschaftshilfe“. Nach
398 dem Motto „Menschlichkeit vor Bürokratie“ soll die pflegebedürftige Person
399 wieder im Mittelpunkt der tatsächlichen Arbeit stehen und das Ziel „Wahrung der
400 Eigenständigkeit und Unterstützung der Unabhängigkeit“ verfolgen. Einen hohen
401 Wert haben die Präventionsarbeit und die Förderung der Selbstpflege. Zentral ist
402 dabei der Aufbau eines breiten lokalen Unterstützungsnetzwerks ...“ Quelle: [FH](#)
403 [Münster Buurtzorg](#)

404 Infokasten: Demenzsensible Kommune

405 Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen haben häufig den Wunsch, so lange wie
406 möglich in ihrem gewohnten Umfeld leben zu können. Dazu müssen vor Ort – im
407 Sozialraum – die Voraussetzungen geschaffen werden, damit ein langes Leben im
408 gewohnten Zuhause möglich ist. In Oberbayern haben sich bereits viele Kommunen
409 auf den Weg gemacht, vor Ort anzupacken. Oft geht es um die Sensibilisierung der
410 Öffentlichkeit und politisch Verantwortlichen sowie eine verbesserte Vernetzung
411 der Akteure vor Ort. Denn, es ist Aufgabe der Kommunen den Lebensort für
412 Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen zu gestalten. Hier kann der Bezirk
413 Oberbayern unterstützen und überall dort, wo Lücken im System erkannt werden,
414 fördern.

415 Bildung & Kultur

416 Kultur ist für uns Grüne Teil der Daseinsvorsorge. Kultur ist kein Luxus,
417 sondern Teil der Infrastruktur, die unser Zuhause lebenswert macht und zur
418 Attraktivität unserer oberbayerischen Kommunen beiträgt. Dabei gilt es, die

419 kulturellen Angebote in der Fläche auszubauen - für gleichwertige
420 Lebensverhältnisse in Stadt und Land. Für uns Grüne ist dabei ein inklusiver und
421 offener Kulturbegriff ganz zentral. Gerade für die Arbeit des Bezirks
422 Oberbayern, dessen Kulturpolitik oft nur unter den Überschriften „Heimatspflege“
423 und „Brauchtum“ gesehen wird. Wir Grüne verstehen darunter Brauchtum und
424 Tradition von allen Menschen in Oberbayern: von denen, die schon lange hier
425 leben aber auch von jenen, die erst vor kurzem hier ihre Heimat gefunden haben.
426 Dementsprechend schieben wir das Thema Diversität – nicht nur bezogen auf die
427 Herkunft – in der Kunst- und Kulturförderung weiter an.

428 Kulturförderung

429 Die Erscheinungsformen von Kunst und Kultur sind in den vergangenen Jahren
430 diverser und flexibler geworden. Dem muss auch die Kulturförderung Rechnung
431 tragen. Dabei wenden wir einen breiten Kulturbegriff an. Die digitale
432 Transformation der Kulturszene spielt dabei eine zentrale Rolle.

433 Wir Grüne werden die Förderung der Populärmusik in den kommenden Jahren weiter
434 ausbauen, um die Beratung für die Kulturszene und die Vernetzung weiter zu
435 intensivieren. Wir Grüne machen besonders das Thema Nachhaltigkeit in der
436 Kulturförderung zu einem Schwerpunkt. Mit zusätzlichen Förderprogrammen in
437 diesem Bereich fördern wir ökologische und ressourcenschonende Ansätze in Kunst
438 und Kultur, ohne dadurch bisherige Fördertöpfe zu schmälern. Auch der sozialen
439 Nachhaltigkeit geben wir einen noch größeren Stellenwert. Dafür zahlen wir faire
440 Gagen für Künstler*innen und schreiben das Thema Inklusion auch in Kunst und
441 Kultur groß.

442 Wir wollen mit unseren Kulturpreisen und Auszeichnungen insbesondere auch junge,
443 innovative und subkulturelle Initiativen und Künstler*innen in den Mittelpunkt
444 stellen.

445 InfoKasten: Der Grüne Wanninger – ein Kulturpreis der ermutigen soll

446 Der Kulturpreis „Der Grüne Wanninger“, der im Jahr 2023 zum 30. Mal von der
447 Grünen Bezirkstagsfraktion verliehen wird, ist inzwischen ein eigenständiges
448 Markenzeichen Grüner Kulturarbeit. Der Namensgeber, der Buchbinder Wanninger aus
449 einem gleichnamigen Stück von Karl Valentin, möchte nur eine einfache
450 telefonische Auskunft. Dabei gerät er in die Mühlen der „Unzuständigkeiten“,
451 wird immer weiter gereicht, um am Schluss zu erfahren, dass er doch am nächsten
452 Tag anrufen möge.

453 Kunst- und Kulturförderung verstehen wir als Auftrag, insbesondere dort zu
454 fördern, wo Zeitgeist und Kommerz nicht hinreichen - und wir wollen vor allem
455 die soziale und politische Dimension fördern.

456 Wie wichtig das kulturelle und gesellschaftliche Leben ist, haben wir in den
457 vergangenen zwei Jahren alle gespürt. Es fehlte das Vergnügen eines leichten
458 Abends bei einem schönen Konzert mit Freunden, der Kinoabend, die Lesung, der
459 Theaterbesuch, die zum Gespräch und Nachdenken anregten.

460 Und jetzt? Viele Kommunen fürchten die Einnahmeeinbrüche oder spüren diese
461 schon. Die Kürzungsdiskussionen für die kommenden Haushalte sind im Gange. Wir
462 setzen uns dafür ein, dass das kulturelle Leben und die großartigen Menschen,

463 die dies möglich machen, auch weiterhin ihrem Beruf und ihrer Berufung nachgehen
464 können. Deswegen werden wir auch in Zukunft den Kulturpreis – unseren grünen
465 Wanninger – verleihen und uns politisch wie persönlich für die Kulturförderung
466 einsetzen.

467 Projekte

- 468 • Wir wollen Kulturförderung transparenter und niedrigschwelliger gestalten:
469 Weg von der Projektförderung, hin zu dauerhafter Förderung. Mit einer
470 besseren Verzahnung der Kulturförderinstrumente des Freistaats und des
471 Bezirks Oberbayern und einer flexibleren Handhabung der Eigenmittelanteile
472 bei der Förderung.
- 473 • Mit innovativen Museumskonzepten sollen unsere Freilicht- und
474 Freilandmuseen breitere Zielgruppen und neue Communities ansprechen.
475 Insbesondere denken wir dabei auch, die breite Bevölkerungsgruppen
476 anzusprechen.
- 477 • Wir wollen Angebote der kulturellen Bildung und Vermittlung an den
478 Institutionen des Bezirks ausbauen und für vielfältige Zielgruppen
479 attraktiv gestalten. Dazu gehörten Angebote in einfacher Sprache und
480 interkulturelle Angebote.

481 **Denkmalpflege – unser Erbe erhalten und nutzen**

482 Der Erhalt und Schutz von Denkmälern ist eine zentrale Aufgabenstellung der
483 Bezirke. Wir fördern dabei solche Projekte besonders, die ein Denkmal mit
484 gesellschaftlichem Mehrwert erhalten oder instandsetzen, beispielsweise um es
485 später als Dorfzentrum, Wirtshaus, Club oder Tante-Emma-Laden der Öffentlichkeit
486 zugänglich zu machen. Den Erhalt und den Ausbau soziokultureller Nutzungsformen
487 schreiben wir in der Denkmalpflege groß und berücksichtigen ihn bei der Vergabe
488 der Denkmalpreise besonders.

489 In Fällen, in denen denkmalgeschützte Orte schon eine soziokulturelle Relevanz
490 entwickelt haben, beziehen wir solche neuen Entwicklungen auch beim
491 Denkmalschutz mit ein, indem nicht nur die historische Erstnutzung eines Ortes
492 für seine Denkmaleigenschaft von Bedeutung ist, sondern auch spätere, historisch
493 gewachsene und für die Gemeinschaft wichtige Funktionen von Gebäuden als
494 erhaltenswert angesehen werden.

495 **Erinnerungskultur – Die Zukunft klar im Blick**

496 Als Nachfolgeeinrichtungen der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalten tragen die
497 psychiatrischen Kliniken und damit der Bezirk Oberbayern eine besondere
498 Verantwortung, der Erinnerung an die Verbrechen der NS-„Euthanasie“ gerecht zu
499 werden. Die Zeitzeugen aus der Zeit des NS-Regimes und die Angehörigen der Opfer
500 werden immer weniger. Vor diesem Hintergrund steigt die Notwendigkeit, die
501 Erinnerungsarbeit zu institutionalisieren und die Forschung zu intensivieren.
502 Wir unterstützen und fördern regionale Projekte, die vor Ort nach den Opfern
503 recherchieren und die Rolle lokaler Kliniken und Mitverantwortlicher untersuchen

504 und stärken dezentrale Gedenkorte. Mit einer eigenen Förderung wollen wir
505 regionale Projekte der Erinnerungsarbeit verlässlich unterstützen.

506 Infokasten Heil- und Pflegeanstalten Haar-Eglfing
507 „Den Opfern einen Namen geben“
508 Mehr als 2000 Patienten und Patientinnen sind zwischen 1940 und 1944 in der
509 Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar ermordet worden. In einem Gedenkbuch für
510 die Münchner Opfer der nationalsozialistischen ‚Euthanasie‘-Morde sind nun
511 erstmals alle Namen der Patienten und Patientinnen aufgelistet.“ Quelle: [Bezirk](#)
512 [Oberbayern - Den Opfern einen Namen geben](#)
513 In einem weiteren Buch sollen aller weiteren Opfer aus Oberbayern gedacht
514 werden.

515 Sowohl den noch lebenden Angehörigen und deren Nachkommen der ehemaligen Heil-
516 und Pflegeanstalten als auch den Forschenden wollen wir den Zugang zu
517 Informationsquellen erleichtern und zwar durch die digitale Aufbereitung der
518 Zugangsbücher zu den Pflege- und Heilanstalten. Weiterhin ist es notwendig,
519 Forschungslücken insbesondere bei der dezentralen „Euthanasie“ zu schließen und
520 die weitere Aufarbeitung der NS-Verbrechen in den psychiatrischen Einrichtungen
521 voranzutreiben.

522 **Kulturelle Bildung – (Denk-)Räume schaffen**

523 Eine mündige, freie und demokratische Gesellschaft braucht Orte der Begegnung
524 und des Diskurses. Damit die Vielfalt unserer Gesellschaft überall zum Tragen
525 kommt, schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass alle Menschen am kulturellen
526 Leben teilhaben können. Kunst und Kultur bereichern das Leben jedes einzelnen
527 von uns. Deshalb schaffen wir die Möglichkeiten, dass alle Bayer*innen
528 frühzeitig unsere vielfältigen und reichen Kunst- und Kulturorte kennen lernen
529 können. Die Vermittlungsangebote unserer Bayerischen Kultureinrichtungen bauen
530 wir deshalb aus; im Fokus steht dabei nicht das ‚Erklären‘ der Kultur, sondern
531 die Auseinandersetzung mit Bedeutung und Herkunft der Werke. Auch in den
532 gesundheitlichen Einrichtungen der Bezirke verankern wir Angebote der
533 kulturellen und künstlerischen Bildung, wo fachlich sinnvoll und möglich. Kunst
534 und Kultur selbst zu schaffen ist für die Persönlichkeitsentwicklung unserer
535 Kinder und Jugendlichen wichtig. Wir stärken unsere Populärmusikbeauftragten und
536 entwickeln Projekte, die explizit Mädchen und junge Frauen ermutigen, Musik zu
537 machen. Auch unsere bayerischen Kulturvereine unterstützen wir in ihren
538 Angeboten der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche, aber auch Menschen
539 im fortgeschrittenen Alter sollen mit Projekten angeregt werden, (wieder) an der
540 Kulturproduktion teilzuhaben.

541 **Projekt**

- 542 • Mit einem „Musikmobil“ bringen wir die Beratung der
543 Populärmusikbeauftragten und der Volksmusikpflege künftig direkt in die
544 Region.

545 Jugendarbeit und Jugendpolitik

546 Wir leben in einer Zeit vielfältiger und zumeist noch ungelöster Probleme, die
547 vor allem die jungen Menschen herausfordern. Die Jugendarbeit als geschützter
548 Raum, wo Kinder und Jugendliche selbstorganisiert, selbstbestimmt und
549 selbstwirksam Beteiligungs- und Gestaltungsprozesse einüben können, ist der
550 beste Ort, um Leben in all seinen Dimensionen zu lernen und die eigene Resilienz
551 zu stärken. Jugendarbeit muss als eigenständiger Teil von Bildung wahrgenommen
552 und gefördert und der Bezirksjugendring als DIE Fachstelle für Jugendarbeit im
553 Bezirk anerkannt werden.

554 Damit sie diesen Herausforderungen gewachsen ist, stattdessen wir die Jugendarbeit
555 angemessen aus. Für uns hat eine verlässliche Grundförderung Vorrang vor
556 Projektförderungen. Die Fach- und Medienkompetenz für digitale Sozialräume bauen
557 wir in der Jugendarbeit noch mehr aus.

558 Die Jugendarbeit in den Jugendverbänden, Jugendorganisationen und Jugendringen
559 ist demokratisch organisiert. Partizipation ist ihr Leitprinzip. Sie ist deshalb
560 für uns das legitime Sprachrohr der Kinder und Jugendlichen in Oberbayern.
561 Kinder und Jugendliche müssen darüber hinaus auf allen politischen Ebenen
562 verstärkt in Entscheidungsprozesse einbezogen werden im Sinne einer echten
563 Beteiligung – denn es geht um ihre Zukunft!

564 Angesichts dramatisch zunehmender seelischer und psychischer Erkrankungen bei
565 Kindern und Jugendlichen muss die Jugendarbeit, die oftmals die Erstanlaufstelle
566 ist, in die Lage versetzt werden, Symptome zu erkennen, sie richtig einzuordnen
567 und darauf richtig zu reagieren. Die dafür notwendigen Qualifizierungsmaßnahmen
568 von Seiten der Jugendringstruktur auf Bezirksebene unterstützen wir.

569 Die zunehmenden Anforderungen an Ehrenamtliche, die bei einem Rechtsträger wie
570 einem Kreisjugendring ein Wahlamt übernehmen, machen zusätzliche Unterstützungs-
571 und Vernetzungsangebote erforderlich. Wir setzen uns dafür ein, dass die dafür
572 erforderlichen Kapazitäten in der Geschäftsstelle des Bezirksjugendrings
573 geschaffen werden.

574 Jugendringe und –verbände bei der SGB VIII-Reform unterstützen: Jugendringe
575 müssen als legitime Vertretung von Kindern und Jugendlichen bei der Umsetzung
576 der SGB VIII-Reform einbezogen werden. Unter anderem bei den neu zu schaffenden,
577 weisungsgebundenen Beratungen und den Ombudsstellen (Schiedsstellen). Dazu
578 stattdessen wir die Bezirksjugendringe mit ausreichend Mitteln aus.

579 Projekte

580 • Ausbau der Förderung des Bezirksjugendrings Oberbayern für
581 Qualifizierungsmaßnahmen.

582 • Ausbau der Kapazitäten der Geschäftsstelle des Bezirksjugendrings
583 Oberbayern, um den gestiegenen Anforderungen an Qualifizierung und
584 Vernetzung gerecht zu werden.

585 Ökologie und Nachhaltigkeit

586 **Klimaschutz und Klimaschutzmanagement**

587 Nach Art. 3 des bayerischen Klimaschutzgesetzes kommen dem Staat und den
588 kommunalen Gebietskörperschaften (Gemeinden, kreisfreie Städte, Landkreise,
589 Bezirke) die Vorbildfunktion zu, bis 2030 eine klimaneutrale Verwaltung der
590 Behörden und Einrichtungen zu erreichen. Der Bezirk Oberbayern hat im Jahr 2019
591 beschlossen, bis 2030 die Klimaneutralität anzustreben.

592 **Projekte**

- 593 • Wir bauen das Klimaschutzmanagement kontinuierlich aus.
- 594 • Wir monitoren die Maßnahmen regelmäßig und steuern ggf. nach, um die
595 Klimaschutzziele verlässlich zu erreichen.
- 596 • Wir leiten Kompensationsmaßnahmen mit lokalem Bezug umgehend ein.

597 **Energieeffizienz und Erneuerbare Energien**

598 Sowohl aus Gründen des Klimaschutzes als auch zur Minimierung der geopolitischen
599 Abhängigkeiten minimieren wir den Energieverbrauch unserer Einrichtungen und
600 bringen sowohl bei Renovierungen und bei Neuanlagen zur Energiebereitstellung
601 nur noch erneuerbare Energieträger zum Einsatz. Bestandsanlagen, die noch mit
602 fossilen Energien betrieben werden, tauschen wir schnellstmöglich gegen
603 regenerative Anlagen aus.

604 **Projekt**

- 605 • Wir führen die energetische Sanierung konsequent weiter.
- 606 • Bei Neubauten streben wir einen zertifizierten Passivhaus- bzw.
607 Plusenergiehausstandard an.

608 **Stromerzeugung**

609 Auf Grundlage der Novellierung des Bayerischen Klimaschutzgesetzes ist es
610 künftig den Bezirken möglich, über den eigenen Bedarf hinaus Anlagen zur
611 Stromerzeugung zu betreiben. Sowohl als Beitrag zur Klimaneutralität als auch
612 zur Vermeidung einer Energiekrise werden wir geeignete Flächen – zum Beispiel
613 auf Dächern, Parkplätzen und auf geeigneten landwirtschaftlichen Flächen (Agri-
614 PV) - für die Nutzung zur Stromerzeugung mit Photovoltaikanlagen erschließen und
615 bei geeigneten Standorten Windkraftanlagen errichten.

616 **Projekt**

- 617 • Wir verwirklichen die Beteiligung an Anlagen auf Gebäuden und Flächen, bei
618 denen der Bezirk über Zweckverbände o.ä. beteiligt ist.

619 **Mobilität**

620 Um den Ressourcenverbrauch auch bei betrieblichen Fahrten zu minimieren, bauen
621 wir die Nutzung des Öffentlichen Nahverkehrs aus. Die Bezirke können Anreize für
622 die Beschäftigten schaffen, ein Deutschlandticket für den öffentlichen
623 Nahverkehr zu erwerben. Für Neuanschaffungen in Fuhrparks kommen künftig
624 ausschließlich emissionsfreie Fahrzeuge zum Einsatz.

625 **Projekt**

- 626 • An Stelle von Dienstwägen werden vermehrt eine Bahncard 100 zur Verfügung
627 gestellt.

628 **Liegenschaften und Gebäude des Bezirks**

629 Die Aufgaben der Bezirke werden in einer Vielzahl von bezirkseigenen
630 Liegenschaften und Gebäuden ausgeführt. Um allen Aspekten des Umweltschutzes und
631 des Klimaschutzes gerecht zu werden, optimieren wir sowohl Bestandsgebäude als
632 auch Neubauten und die betrieblichen Abläufe hinsichtlich eines schonenden
633 Einsatzes der Ressourcen. Bei der Planung von Gebäuden berücksichtigen wir eine
634 Lebenszyklusbetrachtung mit Ökobilanzierung genauso, wie eine Recyclingfähigkeit
635 der Baumaterialien und den Einsatz von schadstofffreien Baustoffen. Der Baustoff
636 Holz genießt oberste Priorität. Bei der Planung berücksichtigen wir den
637 Grundsatz des tiergerechten Entwerfens (Animal-Aided-Design) und achten auf
638 Maßnahmen der Fassaden und Dachbegrünung.

639 **Projekte**

- 640 • Ausschreibungen erfolgen auf Grundsätzen des ökologischen Bauens.
- 641 • Bei Neubauprojekten stellen wir Vergleichsrechnungen der aktuellen
642 Investition gegenüber der Klimafolgenfinanzierung an.
- 643 • Wir entsiegeln Flächen und verzichten auf die komplette Versiegelung neuer
644 Flächen und setzen verstärkt auf Regenwassernutzung.

645 **Kliniken**

646 Besonderes Augenmerk legen wir auf die Energiebilanz der Kliniken, die in der
647 Trägerschaft des Bezirks liegen. Der überwiegende Anteil aller bezirklichen
648 Treibhausgasemissionen wird durch den Betrieb der Kliniken verursacht. Je nach
649 Organisationsform dehnen wir ein bezirkliches Klimaschutzmanagement auf die
650 Kliniken des Bezirks aus oder etablieren dieses in einer klinikinternen
651 Struktur, welche Maßnahmenpläne zur schnellstmöglichen Erreichung der
652 Klimaneutralität erstellen.

653 **Projekte**

- 654 • Einführung eines Öko-Audit-Systems für die Kliniken des Bezirks Oberbayern
- 655 • Finanzielle Förderung für Neubauten

656 Förderung von Einrichtungen

657 Die Bezirke delegieren einen erheblichen Anteil der Aufgaben an zahlreiche
658 Einrichtungsträger. Damit auch die Einrichtungen ökologische Standards
659 verwirklichen und eine Klimaneutralität erreichen können, fördern wir den
660 Klimaschutz der Einrichtungen nach rechtlichen Möglichkeiten entweder direkt
661 oder decken den zu betreibende Aufwand über die Kostensätze. Bei der Förderung
662 von Neubau und Sanierung empfehlen wir die Klimaneutralität als Standard.

663 Projekt

- 664 • Wir unterstützen Einrichtungen begleitende zu energetischen
665 Förderprogrammen von Bund und Land und schaffen die Möglichkeit, Kosten
666 für Klimaschutzmaßnahmen bei den Entgeltverhandlungen einzubringen.

667 Natur- & Landschaftsschutz

668 Der Bezirk zählt den Schutz und die Pflege der Kulturlandschaft zu seinen
669 Aufgaben mit dem Ziel, die Landschaften der Region mit ihrem Artenreichtum für
670 künftige Generationen zu erhalten.

671 Ökologische Landwirtschaft und landwirtschaftliche Bildung

672 Das Wesensmerkmal des ökologischen Landbaus ist die nachhaltige Bewirtschaftung
673 der Flächen. Auf den landwirtschaftlichen Flächen des Bezirks setzen wir uns für
674 den Schutz der natürlichen Ressourcen wie gesunde Böden und Wasser durch den
675 Verzicht auf chemisch-synthetische Mineraldünger und Pflanzenschutzmittel ein
676 und verwirklichen Biodiversität und Artenschutz durch biologischen und
677 vorbeugenden Pflanzenschutz. Die Einführung der Gentechnik durch die Hintertür,
678 beispielsweise mit der Gen-Scheren-Technik CRISPR/Cas, muss unterbleiben.

679 Bei der landwirtschaftlichen Bildungseinrichtung des Bezirks liegt die
680 Verantwortung, in der Aus- und Weiterbildung eine gesunde und nachhaltige
681 Bodenbewirtschaftung in den Vordergrund zu stellen und die Möglichkeiten der
682 ökologischen Landwirtschaft aufzuzeigen und weiterzuentwickeln.

683 Projekte

- 684 • Wir steigern den Anteil der biologisch bewirtschafteten Flächen und
685 verbessern den Gewässerschutz auf eigenen Flächen.
- 686 • Wir achten darauf, dass die landwirtschaftlichen Flächen des Bezirks
687 gentechnikfrei bleiben.
- 688 • Um die Nachfrage nach biologischen Lebensmitteln zu stabilisieren,
689 steigern wir den Anteil an biologischen Mahlzeiten in den Mensen und
690 Kantinen des Bezirks, der Kliniken und der weiteren Einrichtungen.

691 Erhalt und Renaturierung der Moore

692 Der Schutz und der Wiedervernässung von Moorflächen dient dem Artenschutz und
693 hilft, die enorme Freisetzung von CO₂ aus den Mooren einzudämmen. Somit wird der
694 Moorschutz auch im Klimaschutzgesetz auf Landesebene behandelt.

695 Aufgrund der Mitgliedschaft im Donaumoos-Zweckverband kommt dem Bezirk eine
696 besondere Verantwortung beim Schutz des Donaumooses zu.

697 Projekte

698 • Wir unterstützen die Moor-Renaturierung und setzen uns für eine
699 Entschädigung ein, wenn Moorflächen aus der Bewirtschaftung herausgenommen
700 werden.

701 • Als Alternative zur intensiven Bewirtschaftung von Moorflächen setzen wir
702 auf extensive Landwirtschaft und alternative Anbaumethoden wie die
703 Bewirtschaftung mit Nasskulturen (Paludikulturen) und ergreifen Maßnahmen
704 zur Förderung des Absatzes der Produkte.

705 • Um den Anreiz für den Moorschutz zu erhöhen, unterstützen wir die
706 Etablierung von lokalen Klima- bzw. Moorschutzzertifikaten.

707 Fischerei und Fischwirtschaft

708 Die wertvolle Arbeit der Fischereifachberatung bei Fischzucht und Gewässerschutz
709 bauen wir weiter aus. Die Erweiterung von Artenschutz und Artenvielfalt ist uns
710 ein wichtiges Anliegen. Wir betrachten es als unsere Aufgabe an, den
711 Artenschutz, die Fischerei und die Flusswirtschaft in Einklang zu bringen.
712 Deshalb unterstützen wir zum Beispiel die naturverträgliche Umgestaltung von
713 bestehenden Wasserkraftanlagen, um die Durchgängigkeit der Gewässer für die
714 Fischwanderungen zu verbessern. Die Teichlandschaften der Fischwirtschaft sind
715 Bestandteile der Kulturlandschaft und tragen zur Biodiversität bei. Um die
716 negativen Auswirkungen der Otterpopulation auf die Teichwirtschaft zu begrenzen,
717 unterstützen ein Fischottermanagement und ein Existenzsicherungsprogramm für
718 Teichwirte.

719 Projekt

720 • Als Beitrag zum Klimaschutz fördern wir im Rahmen der Teichwirtschaft
721 Modellanlagen zur Energiegewinnung mittels Photovoltaik-Floatinganlagen
722 (schwimmende PV-Anlagen) und Überdachungen, die mit PV-Modulen bestückt
723 werden, auch um eine Grundlage für die Untersuchung der
724 gewässerökologischen Auswirkungen der Anlagen zu erhalten.

725 Bienen und Imkerei

726 Mit der Imkereifachberatung wird der Bezirk der großen landeskulturellen
727 Bedeutung der oberbayerischen Imkerei gerecht. Aufgrund der Umstrukturierung und
728 des Ausbaus der Außenstellen der Imkereifachberatung und zur Abdeckung neuer
729 Aufgabenfelder sehen wir eine personelle Stärkung der Fachberatung als

730 erforderlich an. Auf Grundlage eines Antrags der GRÜNEN entwickelte der Bezirk
731 Oberbayern das Label der „Bienenfreundlichen Kommune“.

732 Projekte

- 733 • Überarbeitung des Kriterien- und Auslobungskatalogs für die
734 Bienenfreundliche Kommune
- 735 • Aufklärung und Weiterbildung von Anwendern durch die Imkereifachberatung
736 hinsichtlich der Kreuzwirkung verschiedener zugelassener Fungizide,
737 Herbizide und Insektizide
- 738 • Etablierung eines „Imkereiführerscheins“ im Zuge der Professionalisierung
739 der Imkerei, analog zum Angler- oder Jagdschein

740 Finanzen und Strukturen

741 Ohne Moos nix los

742 Die Bayerischen Bezirke brauchen dringend eine Finanzreform, um ihre Aufgaben
743 vor allem im sozialen und kulturellen Bereich angemessen erfüllen zu können.

744 Da die Bezirke keine eigenen Einnahmequellen besitzen, basiert die Finanzierung
745 ihrer Aufgaben im Wesentlichen auf zwei Säulen: der Bezirksumlage, die alle
746 Landkreise und kreisfreien Städte entsprechend dem Finanzbedarf der Bezirke und
747 der Umlagekraft im jeweiligen Regierungsbezirk leisten müssen und der Zuweisung
748 sog. FAG 15 (Finanzausgleich) [INFOKASTEN FOLGT] Mittel des Freistaates Bayern.
749 Die FAG 15-Mittel sollten eigentlich die Ausgaben im Sozialbereich vollständig
750 decken, da es sich größtenteils um gesetzliche Ansprüche handelt, deren
751 Leistungen den Betroffenen zustehen und finanziert werden müssen. Tatsächlich
752 sind alle Sozialhaushalte seit Jahrzehnten unterfinanziert; die Schere zwischen
753 den FAG-Mitteln und den tatsächlichen Sozialausgaben klafft inzwischen
754 erschreckend weit auseinander.

755 Strukturreform – klingt öde, ist aber wichtig

756 Wir Grüne unterstützen eine grundlegende Strukturreform der Bezirke. Als 3.
757 Kommunale Ebene gehören die Bezirke zur sogenannten „Kommunalen Familie“.

758 Wir Grüne fordern eine Gleichbehandlung aller kommunalen Ebenen und die Aufnahme
759 der Bezirke in den quotalen Steuerverbund.

760 Infokasten:

761 „Die Gesamtheit der Steuern, deren Ertrag nicht einer Art von
762 Gebietskörperschaften allein zusteht, sondern auf mehreren Ebenen aufgeteilt
763 wird, wird als Steuerverbund bezeichnet.“ Quelle: [Heinrich-Böll-Stiftung -](#)
764 [Steuerverbund](#) Wir setzen uns für einen fairen und transparenten Anteil aller am
765 Steuerverbund beteiligter kommunaler Ebenen ein; dies sind die Städte- und
766 Gemeinden, die Landkreise und die bayerischen Bezirke.

767 **Mut zur Klage - wir kneifen nicht**

768 Land und Bund verabschieden Gesetze, die die Bezirke umsetzen müssen. Wir
769 beobachten zunehmend, dass eine ausreichende Finanzierung zur Umsetzung nicht
770 geregelt ist und die Bezirke in Vorleistung gehen müssen und oft genug auch auf
771 den Kosten sitzen bleiben.

772 Hier gilt das Prinzip der Konnexität: Die Instanz, die eine Aufgabe entscheidet,
773 ist auch für die Finanzierung zuständig: Wer bestellt, bezahlt!

774 Wird gegen das Konnexitätsprinzip verstoßen, kann dagegen geklagt werden, um
775 eine gerechte Finanzierung im Sinne der Bürger*innen zu erreichen.

776 **Verwaltung – einfach, modern und transparent – 777 das geht!**

778 Wir machen das Antragsverfahren für alle Beteiligten verständlich und
779 transparent. Wir gewährleisten kurze Bearbeitungszeiten, dass
780 Leistungsberechtigte die benötigte Hilfe rechtzeitig erhalten. Dafür wird
781 ausreichend geschultes Personal eingesetzt.

782 **Digitalisierung**

783 Wir Grüne unterstützen die Weiterführung der Digitalisierung in den
784 Sozialverwaltungen der Bezirke. Eine gut umgesetzte Digitalisierungsstrategie
785 schließt niemanden aus, sondern kann umgekehrt dafür sorgen, dass der Kontakt
786 zum Bezirk oder eine Antragstellung für viele Menschen einfacher möglich ist.
787 Dass digitale Verwaltungsdienstleistungen nicht für alle Menschen gleich gut
788 funktionieren, muss dabei mitgedacht werden und die Antragstellungsprozesse
789 müssen dementsprechend organisiert werden.

790 In der Digitalisierung der verwaltungsinternen Prozesse sehen wir eine große
791 Chance, das Prinzip der Fallbearbeitung aus einer Hand durchzusetzen und häufige
792 Wechsel in der Sachbearbeitung zu vermeiden. In der digitalen wie analogen
793 Kommunikation stärken wir das Thema „Leichte Sprache“. Vielen Menschen, die zur
794 Zielgruppe der Arbeit der Bezirke gehören, kommt eine Aufbereitung von
795 Informationen in Leichter Sprache zugute. Wir stellen deswegen die
796 Internetauftritte der Bezirke in einer übersetzten Version zur Verfügung –
797 ebenso wie möglichst viele Informationsmaterialien, für den Anfang aber
798 zumindest alle für eine Antragstellung relevanten Informationen.

799 Infokasten Leichte Sprache:

800 Für Leichte Sprache gibt es ein Regelwerk, das Grammatik, Satzbau und Gestaltung
801 regelt. Es müssen z.B. einfache und kurze Wörter, kurze Sätze mit einfachem
802 Satzbau verwendet werden. Mit Bildern sollen die Aussagen veranschaulicht werden.
803 Damit werden die Texte für Menschen mit Lernschwierigkeiten und für Menschen, die
804 die deutsche Sprache nicht so gut beherrschen, besser verständlich.

805 Nicht zuletzt bringt die Digitalisierung auch für die Gremienarbeit der Bezirke
806 einige Möglichkeiten mit sich. Durch eine hybride Sitzungsteilnahme ermöglichen
807 wir Bezirksrät*innen, die wegen Krankheit, wegen Betreuungsverpflichtungen oder
808 wegen ihrer eigenen Behinderung nicht oder nur unter erheblichem Aufwand an

809 einer Sitzung teilnehmen können, eine einfachere Teilnahme. So machen wir das
810 Ehrenamt in den Bezirken auch für viele Menschen attraktiver, die bisher
811 strukturell davon ausgeschlossen wurden.

812 **Transparenz**

813 Wir Grüne schaffen mehr Transparenz in der Arbeit der Bezirke. Dazu stellen wir
814 transparente und auffindbare Informationen über die öffentlichen Sitzungen und
815 die Punkte, die in den Sitzungen behandelt werden, bereit. Video- oder
816 Audiolivestreams oder auch Mitschnitte können der interessierten Öffentlichkeit
817 zeigen, welche wichtigen Themen behandelt werden und auch Barrieren für
818 interessierte Menschen abbauen, denen eine Teilnahme in Präsenz nicht oder nur
819 unter erheblichem Aufwand möglich ist. Wir achten darauf, dass die Formate
820 mehrsprachig und in einfacher Sprache zur Verfügung stehen.

821 **Beratung – viele Formate sind möglich**

822 Egal ob im direkten Kontakt, per Video oder Telefon, in der 1:1-Beratung oder in
823 einem großen Hilfeplangespräch – wo immer erforderlich, bieten wir Dolmetscher-
824 Unterstützung an. Egal ob Schriftdolmetscher*innen, Gebärdendolmetscher*innen
825 oder die Unterstützung in der Muttersprache der Bürger*innen – wir wollen hier
826 optimale Bedingungen für alle schaffen. Nur so kommt die richtige Leistung an.

827 Europa und Internationales

828 **Partnerschaften – das Salz in der Suppe**

829 Der lebendige Austausch mit unseren europäischen Nachbarn, die Pflege von
830 Freundschaften über Landes- und Kontinentalgrenzen hinaus, bereichert unser
831 Leben, sichert den Wissensaustausch, den interkulturellen Diskurs und damit das
832 Verständnis füreinander.

833 Daher fordern wir den Auf- und Ausbau europäischer und internationaler
834 Partnerschaften und Patenschaften unter der Koordination unseres
835 Zusammenschlusses – dem Bayerischen Bezirkstag.

836 Wir zeigen in Oberbayern mit unserem Europäischem Kunstforum „Schafhof“, wie
837 Kunst und Kultur, insbesondere mit Künstler*innen aus Osteuropa, das
838 gegenseitige Verständnis verbessern und Ausbildung sowie berufliche
839 Möglichkeiten fördern.

840 Wir möchten mit dem Ausbau und der Intensivierung von Partner- und Patenschaften
841 insbesondere Jugendbegegnung, gemeinsamen inklusiven Sport- und
842 Kulturveranstaltungen sowie dem Austausch im ökologischen und sozialen Bereich
843 mit Blick auf die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und den daraus sich
844 ableitenden Verpflichtungen neuen Schwung geben.

845 Überall dort, wo der Dialog über kulturelle Grenzen hinweg gepflegt,
846 Diskussions- und Begegnungsräume geschaffen werden, schaffen wir ein Bollwerk
847 gegen Rassismus, Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung.

848 Projekte:

- 849 • Wir bahnen eine Partnerschaft mit einer Region in Osteuropa an, um das
850 gegenseitige Verständnis zu vertiefen. Unser Ziel ist es, konkrete
851 gemeinsame kulturelle, soziale und ökologische Projekte zu fördern und
852 somit unsere Demokratien zu stärken.

A3 Anpassung der Mandatsbeiträge für Mitglieder des oberbayerischen Bezirkstages

Antragsteller*in: Agnes Krumwiede & Dr. Markus Büchler (Bezirksvorstand Oberbayern)

Tagesordnungspunkt: 6. Weitere Anträge zur Versammlung

Antragstext

1 An die Bezirksversammlung Oberbayern 13.5. in Pullach

2 Antragssteller: Bezirksvorstand

3 Die Bezirksversammlung beschließt, die Höhe der Zuwendung der grünen
4 oberbayerischen Mitglieder der nächsten Wahlperiode des oberbayerischen
5 Bezirkstags an den Bezirksverband Oberbayern auf 50 Euro pro Monat für die Dauer
6 ihres Mandats festzulegen.

7 Begründung:

8 Die Bezirksversammlung am 8.10.2016 in Unterschleißheim hat mit dem Beschluss
9 der Finanzordnung des Bezirksverbands in §5 Absatz 2 folgendes festgelegt:

10 „(2) Bezirksräte zahlen einen von der Bezirksversammlung festgelegten
11 Mandatsträgerbeitrag an den Bezirksverband. In Härtefällen kann mit dem
12 Bezirksvorstand eine Sonderregelung vereinbart werden. Die Einnahmen aus den
13 Mandatsträger*innenbeiträgen dienen insbesondere dazu, die Kosten für die
14 Aufstellungsversammlung für die Bezirkstagsliste sowie den
15 Bezirkstagswahlkampf zu decken.“

16 Bislang war die Regelung für die derzeit 18 Bezirksrät*innen, 30 Euro pro Monat
17 abzuführen.

18 Aufgrund der drastisch gestiegenen Kosten für Saalmieten und Abstimmungstechnik
19 ist mit diesem Betrag keine Aufstellungsversammlung inkl. Personalkosten für die
20 Abwicklung der nachgelagerten Formalitäten zur Erstellung des
21 Wahlkreisvorschlags an die Regierung von Oberbayern plus Ausgaben für den
22 Bezirkstagswahlkampf zu finanzieren. Hinzu kommt die zu erwartende Inflation der
23 nächsten 5 Jahre. Das Problem würde sich verschärfen im Falle eines etwaigen
24 ungünstigen Wahlergebnisses mit weniger Abgeordneten, was wir natürlich nicht
25 hoffen.

26 Darüber hinaus ist eine zentrale Aufgabe des Bezirksverbands, die Kreisverbände
27 und ggf. auch die Ortsverbände in ihrer Arbeit zu unterstützen. Als besondere
28 Herausforderung kommt 2026 die nächste Kommunalwahl auf uns zu – mit überwiegend
29 neu gewählten Vorständen ohne Kommunalwahlkampf Erfahrung. Erfahrungsgemäß
30 erfordert dies einen zusätzlichen organisatorischen Aufwand des Bezirksverbands
31 um insbesondere die kleineren Kreisverbände zu unterstützen. Je leistungsfähiger
32 der Bezirksverband aufgestellt ist, umso mehr kann er zu einem guten Gelingen
33 aller Ebenen in ganz Oberbayern beitragen. Der Mandatsbeitrag der
34 Bezirkstagsmitglieder ist dafür eine tragende Säule. Über alternative
35 Einnahmequellen verfügt der Bezirksverband nicht.

36 Demzufolge schlagen wir vor, den Betrag, um die wir unsere Bezirkstagsmitglieder
37 nach der Wahl im Oktober 2023 bitten, auf 50 Euro zu erhöhen.

38 Zuständiges Gremium ist die Bezirksversammlung. Wir bitten um Zustimmung.

39 München, 6.4.2023

40 Agnes, Markus, Max, Mina für den Bezirksvorstand

A4 Anpassung der Mandatsbeiträge für oberbayerische Mitglieder des Bayerischen Landtags

Antragsteller*in: Agnes Krumwiede & Dr. Markus Büchler (Bezirksvorstand Oberbayern)

Tagesordnungspunkt: 6. Weitere Anträge zur Versammlung

Antragstext

1 An die Bezirksversammlung Oberbayern 13.5. in Pullach

2 Antragssteller: Bezirksvorstand

3 Die Bezirksversammlung beschließt, die Höhe der Zuwendung der grünen
4 oberbayerischen Mitglieder der nächsten Wahlperiode des Bayerischen Landtags an
5 den Bezirksverband Oberbayern auf 30 Euro pro Monat für die Dauer ihres Mandats
6 festzulegen.

7 Begründung:

8 Die Bezirksversammlung am 8.10.2016 in Unterschleißheim hat mit dem Beschluss
9 der Finanzordnung des Bezirksverbands in §5 Absatz 3 folgendes festgelegt:

10 „(3) Mandatsträger*innen auf Landesebene sind aufgefordert, eine regelmäßige
11 freiwillige Zuwendung an den Bezirksverband zu tätigen. Die Einnahmen aus den
12 freiwilligen Zuwendungen dienen insbesondere dazu, die Kosten für die
13 Aufstellungsversammlung für die Landtagsliste des Bezirk Oberbayern zu decken.“

14 Bislang haben die derzeit 17 Abgeordneten vereinbarungsgemäß 10 Euro pro Monat
15 abgeführt.

16 Aufgrund der drastisch gestiegenen Kosten für Saalmieten und Abstimmungstechnik
17 ist mit diesem Betrag keine Aufstellungsversammlung inkl. Personalkosten für die
18 Abwicklung der nachgelagerten Formalitäten zur Erstellung des
19 Wahlkreisvorschlags an die Regierung von Oberbayern zu finanzieren. Hinzu kommt
20 die zu erwartende Inflation der nächsten 5 Jahre. Das Problem würde sich
21 verschärfen im Falle eines etwaigen ungünstigen Wahlergebnisses mit weniger
22 Abgeordneten, was wir natürlich nicht hoffen.

23 Über alternative Einnahmequellen verfügt der Bezirksverband nicht.

24 Demzufolge schlagen wir vor, den Betrag, um die wir unsere künftigen
25 Abgeordneten ab der Wahl im Oktober 2023 bitten, auf 30 Euro zu erhöhen.

26 Zuständiges Gremium ist die Bezirksversammlung.

27 Wir bitten um Zustimmung.

28 München, 1.4.2023

29 Agnes, Markus, Max, Mina für den Bezirksvorstand